

ÜBERGREIFENDE RISIKOANALYSE

EINE GEMEINSAME DATENBASIS
IST NICHT GENUG

Es sollte selbstverständlich sein, eine gemeinsame Datenbasis für Grundschatz und BCM zu nutzen. Denn es sind dieselben Stammdaten, die für beide Managementsysteme erhoben werden und es ist dieselbe Infrastruktur, die bei der Strukturanalyse auf Zusammenhänge untersucht wird. Wer noch mit verschiedenen Softwaretools arbeitet, kann zumindest Datenimporte vornehmen oder Schnittstellen einrichten, um Doppelarbeit zu vermeiden und Kosten zu sparen. Bei einem integrierten Managementsystem mit gemeinsamer Datenbasis wie der HiScout GRC Suite muss man sich nicht einmal darum kümmern.

Doch hören die Gemeinsamkeiten zwischen Grundschatz und BCM hier noch nicht auf. Auch bei der Risikoanalyse können Grundschatz und BCM voneinander profitieren. Der BSI-Standard 200-4 gibt zwar nicht die Methode der Risikoanalyse vor, unterstützt und empfiehlt aber ausdrücklich die Nutzung der Risikoanalyse nach BSI-Standard 200-3. Denn im Grundschatz wurden die Risiken für Anwendungen, Systeme, Netze und Standorte bereits sorgfältig bewertet. Der Detaillierungsgrad dieser Risikoanalysen ist eine hervorragende Ausgangsbasis für die weitere Bearbeitung im BCM. Warum sollte man wieder von vorne anfangen?

Zeit- und Kostenersparnis

Der BCM-Verantwortliche kann auf der im Grundschatz erledigten Arbeit aufsetzen und diese fortführen, sobald er über die Business Impact Analyse die zeitkritischen Anwendungen ermittelt hat. Anwendungen, die im Grundschatz als besonders schutzbedürftig eingestuft wurden, sind

dort bereits zusätzliche Maßnahmen zugeordnet worden. Diese kann der BCM-Verantwortliche nun einsehen und bei Bedarf für seine Geschäftsführungsplanung ergänzen. Umgekehrt kann der Grundschatz-Verantwortliche die vom BCM-Verantwortlichen vorgesehene Absicherung zeitkritischer Anwendungen bei seiner eigenen Maßnahmenplanung berücksichtigen. Wird die Bearbeitung zwischen beiden zeitlich synchronisiert, kann das gemeinsame Maßnahmenpaket gebündelt zur Umsetzung an die Zielobjekt-Verantwortlichen weitergegeben werden. Diese und ihre Mitarbeiter freuen sich über die Zeit- und Kostenersparnis, weil die betroffenen Systemkomponenten nicht zweimal bearbeitet werden müssen.

Gemeinsam arbeiten

In der verwendeten Software sollten Gefährdungen und Maßnahmen idealerweise aus beiden Richtungen zu pflegen sein und direkt am Asset übersichtlich zusammengefasst werden. Die Umsetzungsver-

antwortlichen der IT können sich dann selbständig einen kompletten Überblick über alle Anforderungen verschaffen und müssen nicht mehr einzeln von den Grundschatz- und BCM-Managern kontaktiert werden. Wo üblicherweise verschiedene Businessbereiche und IT-Abteilungen miteinander ringen, arbeiten nun alle Beteiligten an einem gemeinsamen Ziel. Reibungsverluste zwischen Abteilungen und Personen werden reduziert.

Fazit

Stammdaten und Strukturanalyse können gemeinsam für Grundschatz und BCM genutzt werden. Entsprechende Softwarelösungen sind schon lange am Markt etabliert. Auch bei der Risikoanalyse können die Arbeitsergebnisse von Grundschatz- und BCM-Verantwortlichen in einem Tool zusammenfließen und bis hin zur Umsetzung durch die IT übergreifend koordiniert werden. Das trägt nicht nur zur Zeitersparnis und Kostensenkung, sondern auch zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten bei. HiScout arbeitet an einer übergreifenden Risikoanalyse für Grundschatz, Datenschutz und BCM.

Steffen Voigt | www.hiscout.com

IT-SA

Besuchen Sie uns in Halle 7A,
Stand 7A-627

